

## Hilfeleistung für unsere Kriegsgefangenen in Rußland.

Die für unsere Kriegsgefangenen in Rußland bestimmten Liebesgaben, Bekleidungs- und Wärmeschutzmittel konnten rasch und frictionslos an die Bestimmungsstationen gebracht werden.

Nachdem zur Zeit schon verlässliche Berichte auch von Seite der Kriegsgefangenen selbst über das volle Gelingen

der Aktion vorliegen, dürfte eine kurze Darlegung über deren Organisation und Durchführung seitens der Heeresverwaltung, welche auch die weitaus überwiegende Menge des Materials beigelegt hat, von einigem Interesse für die Öffentlichkeit sein.

Der Transport geschieht über Schweden, wohin das Material über Letischen, Sahnig auf der Insel Rügen und Trelleberg geschafft wird. Die Instradierung geschieht in Güterwagen von 20 bis 30 Waggonn, welche mit großer Geschwindigkeit und ohne Aufenthalte die Reise vollenden.

Aus Stockholm gelangen die Materialien zu Schiff nach Mänthluoto in Finnland, wo die russische Regierung Eisenbahnzüge zum Weitertransport nach Sibirien zur Verfügung stellt, die von schwedischen Begleitern geführt werden. Dieselben besorgen die Verteilung an Ort und Stell direkt an die Kriegsgefangenen selbst und sind mit sehr reichen Geldmitteln ausgestattet, welche zu Handeinkäufen von notwendigen, nicht mitgeführten Gegenständen bestimmt sind.

Der 1. Zug ist — schon vor Monaten — im Bezirk Irkutsk, der 2. im Bezirk Omsk entladen worden; der 3. Zug befand sich Ende Dezember in Irbit, der 4. Zug traf am 16. Dezember über Perm und Nowo Nikolajewsk in Krasnojarsk ein, der 5. Zug hatte die Bestimmung für Tachita, der 6. Zug für Werchne Udinsk, der 7. Zug für Semipalatinsk; weitere Züge sind noch auf dem Wege von Mänthluoto nach dem Osten, weiteres Beladungsmaterial auf dem Wege nach Schweden, sowie in den Lagern in Stockholm und Mänthluoto. Derzeit bereiten die Eisverhältnisse in der baltischen See einige Schwierigkeiten, welche jedoch überwunden werden.

Der materielle Erfolg der Aktion, durch welche viele, viele Tausende notleidender, erschöpfter und kranker Soldaten mit den notwendigen Schutzmitteln gegen den nordischen Winter versehen werden, ist sehr groß; von unschätzbarem Wert jedoch das moralische Element.

Mit dem Tage der Gefangennahme ist alle Verbindung mit dem Vaterlande für den Kriegsgefangenen abgeschnitten; die unüberschreitbare Kampffront und Entfernungen, welche jedes Maß seiner Vorstellungen überschreiten, trennen ihn von seiner Heimat, Menschen, welche sein Fühlen und Denken, seine Sprache nicht verstehen, umgeben ihn. Der Druck fremder Herrschaft lastet schwer; graue Tage der Not und Entbehrungen vergehen in endloser Reihe; das Soldatenkleid, das letzte äußere Merkmal seines Standes, geht zugrunde. Da kommen eines Tages die Gaben gänzlich unerwartet; es sind nicht mehr grobe Schuhe und gewöhnliche Röcke, welche die zitternden Finger der Frierenden greifen, in die dumpfe Verzweiflung dringt über die Ferne von Weltteilen wieder ein Hoffnungsstimm; ein Strom überquellender Dankbarkeit fließt in unbeholfene Schriftzüge von Männern, die nun wieder die Kraft haben, auszuhalten und alles zu ertragen, bis zum Tage der Heimkehr.